

Browserverlauf von Basler Schülertablets analysiert

Pornografie und Games Die Filter der Tablets von rund 3200 Primar- und Sekundarschulkindern haben in Tausenden Fällen den Zugriff auf gesperrte Inhalte blockiert.

Lukas Hausendorf

Ab der fünften Klasse stellt das Basler Erziehungsdepartement allen Schülerinnen und Schülern bis zum Abschluss der Sekundarschule Tablets mit Tastatur als persönliche Leihgeräte zur Verfügung. Die Geräte sind allerdings mit Filtern ausgestattet. Diese blockieren Inhalte wie Games, Pornografie, Glücksspiel und Gewalt.

Im vergangenen Schuljahr hat das Erziehungsdepartement (ED) in Absprache mit dem kantonalen Datenschutzbeauftragten erstmals das Nutzungsverhalten der fünften Primarschulklassen sowie ersten Sekundarschulklassen während einer Woche anonymisiert ausgewertet. Getrackt wurden dabei rund 3200 Geräte, wie das Departement gestern bekannt gab. Das kam dabei heraus:

— **Gesperrte Games** verzeichneten 8082 Aufrufe von 270 Gerä-

ten, die Primarschülern zugewiesen waren. Aus den Sekundarschulklassen waren es 12'920 Aufrufe von 510 Geräten.

— **Gesperrte pornografische Inhalte** wurden von 245 Primarschulgeräten insgesamt 2564-mal aufgerufen. Die Sekundarschulklassen verzeichneten 4471 Aufrufe von 353 Geräten.

— **Streamingangebote** sowie **Social Media** stehen noch viel höher im Kurs. Insbesondere Streaming dominiert die Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler. Hier verzeichneten die 925 Primarschulgeräte 14'652 Aufrufe, die 1242 Sekundarschulgeräte 33'327 Aufrufe. Die Nutzung sozialer Medien ist vergleichsweise markant tiefer, wobei das Nutzungsverhalten der Handys der Schülerinnen und Schüler in der Analyse nicht mitberücksichtigt ist.

Bei den gesperrten Inhalten blieb es aufgrund der Filter jeweils nur beim Versuch.

Für eine wirksame Medienerziehung stünden aber auch die Eltern in der Pflicht, klare Regeln aufzustellen, sagt Volksschulleiter Urs Bucher.

Die Auswertung zeige aber, so das Erziehungsdepartement in seinem Communiqué, dass insbesondere der Aufruf von Pornografie und Spielen ein gesamtgesellschaftliches Phänomen widerspiegeln. Technische Schutzmassnahmen seien im Umgang mit solchen Inhalten nur eine begleitende Massnahme. «Die Analyse zeigt aber, dass der Filter funktioniert», so Volksschulleiter Urs Bucher auf Nachfrage.

«Digitale Fähigkeiten frühzeitig erlernen»

Das ED verweist in diesem Zusammenhang auf die Relevanz der pädagogischen Begleitung, um einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Inhalten zu fördern. An den Schulen werde gezielt auf diese Themen eingegangen, um Schülerinnen und Schüler vor den Gefahren zu schützen. «Das gehört zum pädagogischen Auftrag», betont Bucher.

Für eine wirksame Medienerziehung seien aber auch die Eltern in der Pflicht, klare Regeln für den Umgang mit Digitalgeräten und Onlineangeboten aufzustellen. Eltern würden dabei über einen Informationsanlass unterstützt, den die Kantonspolizei im Rahmen des obligatorischen Angebots «Internet, Handy & Co.» in der fünften Primarklasse durchführe.

Die Verantwortung der Eltern bei der ausserschulischen Mediennutzung betont auch die Baslerbieter Regierung in einer Interpellationsantwort, die am Dienstag publiziert wurde. Die Schulen würden dazu regelmässig Elternabende und Informationsanlässe veranstalten.

«In der zunehmend digitalen Berufswelt ist es entscheidend, dass Schülerinnen und Schüler bereits in der Volksschule frühzeitig digitale Fähigkeiten erlernen», so die Regierung. Im Unterricht werde der bewusste und verantwortungsvolle Umgang damit vermittelt.